



Befassen sich mit den Olympischen Spielen: Dieter Steffen (oben v. l.), Sebastian Dietz, Yannick Gruner; Dieter Gläsker (unten v.l.) und Wolfgang Brinkmann. FOTOS: FINKEMEYER/GOTTSCHLICH/BITTNER / COLLAGE: EISELE

Nur einem ist Olympia gleichgültig

Das Aus für die Spiele in Hamburg: Sportler und Funktionäre aus dem Kreis Herford sind enttäuscht. Der Traum eines Goldmedaillen-Gewinners bleibt für immer unerfüllt

VON DIRK KRÖGER, HARTMUT BRAUN UND PETER STEINERT

■ **Kreis Herford.** Knapp 250 Kilometer sind es aus dem Kreis Herford bis Hamburg – eine Entfernung, die Sportinteressierte sicher gern zurückgelegt hätten, um sich im Jahr 2024 Wettbewerbe der Olympischen Spiele anzuschauen. Daraus allerdings wird nichts, denn die Hamburger Bevölkerung sprach sich bekanntlich in einer Abstimmung gegen eine Olympia-Bewerbung ihrer Stadt aus. Dazu gibt es Meinungen von Sportlern aus dem Kreis.

Dieter Steffen (75), Vorsitzender des Kreissportbundes, fühlt sich mit den deutschen Spitzensportlern solidarisch und hat eine klare Meinung: „Ich halte das für eine Katastrophe!“, sagt er und erwartet, dass der große Leistungsschub, die olympische Spiele im eigenen Land stets auslösen, nun ausbleiben wird. „Hoffentlich wird es jetzt nicht noch schlimmer, indem Zuschüsse für den Spitzensport gekürzt werden“, hat er ein weiteres Negativ-Szenario vor Augen. „Ich bin enttäuscht und habe das auch nicht erwartet“, kommentiert Steffen das Ergebnis der Abstimmung in Hamburg. Als Hauptgründe für das „Nein“ der Bevölkerung sieht er die Attentate von

Paris sowie finanzielle Dinge an. „Viele Bürger glauben auch nicht daran, dass es durch die Ausrichtung Olympischer Spiele einen Entwicklungsschub für die Stadt geben wird“, hat Steffen erkannt. Für sich persönlich übrigens sieht der Vorsitzende des Kreissportbundes die Entscheidung als nicht markant an, denn: „Ich werde die Olympischen Spiele nicht mehr erleben!“.

Auch **Sebastian Dietz**, inzwischen für die BSG Bad Oeynhausen startender Behindertensportler und Sportwart des Stadtverbandes Herford, der bei den paralympischen Spielen in London die Goldmedaille im Diskuswurf errang, ist enttäuscht. „Eine Entscheidung, die ich sehr bedaure, denn nicht nur für den deutschen Sport, vor allen Dingen für unseren paralympischen Sport wurde damit eine Riesenchance vergeben. Sicherlich, wir haben viele eigene ungelöste Probleme hierzulande, aber die olympischen Spiele hätten auch für viele Bereiche eine echte Chance sein können“, bedauert er. Dietz hätte es durchaus für möglich gehalten, dass er als dann 39-Jähriger 2024 noch bei den Paralympics hätte dabei sein können – eine Teilnahme an den Spielen in Deutschland allerdings „wird wohl leider für immer ein Traum bleiben“.



Sie standen für die Olympia-Bewerbung: Alfons Hörmann (v. l.), Vorsitzender des Deutschen Olympischen Sport-Bundes, Bundesinnenminister Thomas de Maiziere und Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz. FOTO: DPA

Allerdings sieht er auch eine große Chance für den deutschen Nachwuchs als vertan an und stellt zudem die Frage, ob den Deutschen der Sport überhaupt noch wichtig ist. Der zur Zeit beste Radsportler des RC Endspurt Herford, der 21-jährige **Yannick Gruner**, zeigt teilweise Verständnis für die Entscheidung der Hamburger: „Die Kosten sind ja immens hoch. Und wer weiß, was 2024 sein wird“, sagt er. Aber dennoch bedauert auch er keine olympischen Spiele an der Elbe geben wird: „Es ist schon schade. Ich wäre mit Sicherheit hingefahren und hätte zugesehen. Und da hätte ich dann wahrscheinlich auch einige meiner jetzigen Konkurrenten sehen können“, sagt er.

Die deutschen Kanusportler gehören bei Olympischen Spielen stets zu den erfolgreichsten Medaillensammlern; Sportlerinnen wie Birgit Fischer genießen Kultstatus. Doch die Auswirkungen der olympischen Kanu-Erfolge auf den Breitensport sind gering, meint **Dieter Gläsker**, Vorsitzender des Herforder Kanuklub. Entsprechend befürchtet er keine negativen Auswirkungen des Hamburger Bürgerentscheids auf seinen Sport und sein Vereinsleben. „Der Leistungsbereich ist eine eigene Welt“, stellt er fest. Problematischer als der Verzicht auf Olympische Spiele erscheinen ihm aktuelle Tendenzen, Vereinen die Nutzung von Sportstätten in Rechnung zu stellen.

Wolfgang Brinkmann (65) wurde bei den Spielen 1988 in Seoul zusammen mit Ludger Beerbaum, Dirk Hafemeister und Franke Sloothaak Olympiasieger im Mannschafts-Springreiten. „Das finde ich mehr als schade, fast schon schlimm“, sagt der Herforder zur Hamburger Entscheidung. Zunächst habe er „überhaupt nicht damit gerechnet“, inzwischen sucht er nach den Ursachen. „Der Umfragezeitpunkt ist denkbar unglücklich gewesen. Zum einen gibt es die Problematik mit den Flüchtlingen, zum anderen hat es gerade die Attentate in Paris gegeben. Und dann stecken den Hamburgern noch die immense Kostensteigerungen der Elbphilharmonie in den Knochen“, sagt Brinkmann. Zudem bemängelt der Unternehmer die Haltung der Politik: „Der Bund hätte von vornherein klar sagen müssen, wie und in welcher Höhe er sich an den Kosten beteiligt.“ Brinkmann bedauert das „Aus“ für die Hanse- und Hafenstadt aus mehreren Gründen: „Olympia hätte Hamburg gut zu Gesicht gestanden. Außerdem hätte die Stadt reelle Chancen gegenüber den Mitbewerbern gehabt. Unter diesen Voraussetzungen werde ich Olympische Spiele in Deutschland wohl nicht mehr erleben.“

Jüngste Puckjäger steigern sich beständig

Eishockey: U-8-Team fährt in seinem dritten Turnier die ersten Punkte ein

■ **Herford** (nw). 16 Kinder waren dabei, als für den Eishockey-U-8-Nachwuchs des Herforder EV das dritte Saisonturnier in Unna-Königsborn anstand. Bei den ersten beiden Turnieren waren der Leistungs- und Erfahrungsunterschied noch deutlich zu merken gewesen, so dass es noch keine sportlichen Siege gab. Die bisher eingefahrenen Punkte resultierten aus Fehlern in der Mannschaftsaufstellung des Gegners. Das sollte sich nun aber ändern.

Im ersten Spiel trafen die Herforder auf den Gastgeber. Die HEV-Offiziellen wussten zwar schon vorher, dass dieses Spiel wieder am grünen Tisch gewonnen werden würde, da in der gegnerischen Mannschaft zu alte Spieler eingesetzt wurden, doch die Kinder wussten nichts davon und gingen hochmotiviert aufs Eis. Sie wollten unbedingt zeigen, dass es immer besser wird. Und tatsächlich: Dieses Mal hielt der HEV-Nachwuchs von Anfang an voll dagegen und hatte sogar gute Tormöglichkeiten. Beide Teams blieben aber ohne Treffer. Die Herforder waren total stolz, denn zum ersten Mal hatten sie ein Spiel nicht verloren und fuhren die ersten Punkte ein. Das 0:0 bedeutete auch, dass Goalie Malte Büttner den ersten Shut-Out seiner Karriere feiern durfte.

Im zweiten Spiel ging es gegen den Tabellenführer aus Dortmund. Nun wollten die Herforder beweisen, dass sie erneut besser mithalten können als in den Wochen zuvor.

Tatsächlich hielten sie lange ein 0:0. Nach einem Doppelschlag der Dortmunder wackelte das Team kurz, kam dann aber wieder besser ins Spiel. Ein Tor von Max Oppenländer brachte die Verkürzung. In der nächsten Welle gelang ihm fast der Ausgleich, doch der Puck ging knapp daneben. Zur Pause hieß es 1:4, aber alle waren sich einig: Erneut stand der HEV kurz vor einem Unentschieden. In der zweiten Halbzeit drehte Dortmund auf und nutzte die Lücken in der Herforder Abwehr, so dass am Ende eine 2:14-Niederlage zu Buche stand. Maximilian Brauer erzielte das zweite Herforder Tor.

Im letzten Turnierspiel ging es gegen die Panther aus Paderborn. Wieder wurde eine gute erste Halbzeit (0:3) gespielt, wieder wurde lange ein 0:0 gehalten und wieder gab es auch eigene Chancen. Im zweiten Durchgang ließen dann Kraft und Kondition nach, so dass es letztlich eine 1:12-Niederlage (Tor durch Maximilian Brauer) gab. Es bestand aber Einigkeit darin, dass die Mannschaft klare Fortschritte gemacht hatte.

Herforder EV: Malte Büttner; Liam Paul, Paul Riediger, Nikk Köster, Max Oppenländer (1), Steven Martens, Meilo Bokermann, Lukas Anselm, Maximilian Brauer (2), Jonas Hüyng, Felix Fischer, Jean Semenov, Ramzan Idigova, Noah Wolff, Luis Kuliber, Marcus Eimann; Trainer Nico Richter und Waldemar Oppenländer.



Erfolgreicher U-12-Nachwuchs: Chiara Sgorzaly (v. l.), Henriette Struckmeier und Danilo Sgorzaly gewannen jeweils in Isselhorst in ihrer Gewichtsklasse. FOTO: PRIVAT

U-12-Kreisauswahl belegt den siebten Platz

Mädchenfußball: Herforder Mädchenteam gewinnt beim OWL-Cup das Spiel um Platz sieben. Die fußballerische Ausbildung ist wichtiger als die Ergebnisse

■ **Bielefeld** (nw). Mit vielen neuen Erkenntnissen kehrte die U-12-Kreisauswahl der Fußballmädchen vom OWL-Cup in Bielefeld zurück. Am Ende landeten die Herforder auf dem siebten Platz.

„Die Ergebnisse sind zweitrangig, wir wollen unser Team fußballerisch ausbilden“, sagte Trainer Alexander Herzig. Mit einer knappen 0:1-Niederlage gegen den ausrichtenden SC Bielefeld starteten die Herforderinnen unglücklich ins Turnier. „Wir haben uns einige Chancen heraus gespielt, das war in Ordnung“, sah der Trainer einige gute Aktionen. Es folgte ein schwächerer Auftritt gegen den späteren Gruppensieger aus dem Kreis Paderborn, gegen den 0:3 verloren wurde. Zum Abschluss kassierten die Herforderinnen eine 0:1-Niederlage gegen den Kreis Gütersloh. „Auch hier hatten wir viele gute Torchancen“, sah Herzig den positiven Aspekt.



Torschützlin: Emma Banze (r.) erzielte den einzigen Treffer für die Herforder Kreisauswahl. FOTO: PRIVAT

Im Platzierungsspiel gegen den anderen Gruppensieger, den Kreis Lemgo, hieß es nach 15 Minuten Spielzeit 1:1. Emma Banze hatte für Herford

getroffen. Im Neunmeter-schießen hielt Emilia Gödeker im Tor einen Schuss, dank zweier Treffer gewann das Team mit 2:0 im Neunmeter-

terschießen und sorgte für einen positiven Abschluss. „Es war unser erstes Hallenturnier in der Zusammensetzung. Wir wissen jetzt, woran wir im Training noch arbeiten müssen“, nahm Herzig die Erkenntnisse mit.

Die Kreisauswahl Beckum gewann das Turnier um den Christinen-Pokal mit einem 1:0-Sieg im Finale gegen den Kreis Tecklenburg. Dritter wurde der Kreis Paderborn vor dem SC Bielefeld.

Für die Herforder Kreisauswahl spielten Emilia Gödeker (SC Vlotho), Mia Petschulat, Mia Landsmann (beide Herforder SV), Amelie Kröger, Sarah Bogdan, Chiara Fuhrmann (alle TuRa Löhne), Sonja Burmester (SV Kutenhausen-Todtenhausen), Lilli Reißer (SC Enger), Michelle Zitzer (SC Herford), Emma Banze (JSG Hücker-Aschen/Dreyen) und Emma Timm (JSG Enger-Westereyng/Pödinghausen).

Herforder Nachwuchs sammelt viele Erfolge

Judo: PSV Herford holt sich bei Bezirkspokalturnier neunmal Platz eins

■ **Gütersloh** (nw). In Isselhorst wurden die Judo-Bereichspokalturniere für die männliche und weibliche Jugend U 12 und U 15 ausgetragen. Dazu reiste der PSV Herford wegen des ungünstigen Termins nur mit elf Judokas an.

Die Trainer Daniela Krist und Stefan Struckmeier wollten ihren Kämpfern Wettbewerbspraxis ermöglichen und schauen, wie weit sich die Vorbereitung im Hinblick auf den Saisonabschluss, die internationalen Bremen Open, auszahlte hat. Obwohl viele Sportler diese Standortbestimmung nicht wahrnehmen konnten, waren die Ergebnisse doch recht überzeugend. Alle Kämpfer des PSV Herford standen ganz oben auf dem Siebertreppchen. Ledig-

lich in der Gewichtsklasse bis 46 Kilogramm gab es zur Abwechslung auch noch eine bronzene und silberne Medaille, da gleich drei PSV-Sportler in dieser Klasse gemeldet waren. Darüber hinaus wurde Luca Sgorzaly auch noch als bester Techniker des Turnieres ausgezeichnet.

Die Einzelergebnisse, U 12: 1. Chiara Sgorzaly (bis 30 Kilogramm), 1. Danilo Sgorzaly (bis 43 Kilogramm), 1. Henriette Struckmeier (bis 48 Kilogramm); U 15: 1. Sonja Maas (bis 48 Kilogramm), 1. Luca Sgorzaly (bis 34 Kilogramm), 1. Lukas Hahn, 2. Fabio und 3. Luca Harmening (bis 46 Kilogramm), 1. Ayke Harmening (bis 50 Kilogramm), 1. Fabian Renneberg (bis 60 Kilogramm), 1. Nahuel Kuhn (über 66 Kilogramm).

HANDBALL

Kreisliga B					
TuS Brake II – TVC Enger II	27:24				
1 TSG IV	10	8	1	290:256	17: 3
2 TuS Brake II	10	7	1	271:243	15: 5
3 HT SF Senne II	9	7	0	231:182	14: 4
4 Enger II	9	5	1	212:205	11: 7
5 Lenzinghausen	10	5	1	275:242	11: 9
6 TSV Herford III	7	5	0	174:159	10: 4
7 TSV Schiltesche II	8	3	1	174:192	7: 9
8 HSG EGB III	9	3	1	258:271	7: 11
9 VfL Herford III	9	3	0	233:262	6: 12
10 VfB Jüllenbeck	9	3	0	176:225	6: 12
11 HSG Bielefeld-Ost II	8	2	1	159:170	5: 11
12 Mennighüffen III	8	2	1	185:202	5: 11
13 Senne III	10	1	0	222:251	2: 18

Kreisliga C					
TV Lenzinghausen II – TV Haver II	16:25				
Quelle/Ummeln II – TVC Enger III	20:25				
1 TVC Enger III	7	7	0	184:135	14: 0
2 Bünde/D. III	8	6	1	195:148	13: 3
3 Schrütt./Bab. II	8	4	1	176:173	9: 7
4 HSG Bielefeld-Ost II	7	4	0	164:163	8: 6
5 Melbergen	8	4	0	186:197	8: 8
6 TV Haver II	8	4	0	159:160	8: 8
7 Lenzinghs. II	9	4	0	234:254	8: 10
8 Quelle/Ummeln II	8	3	0	167:171	6: 10
9 TuS 97 V	9	3	0	190:210	6: 12
10 Rüdighausen III	8	2	0	160:178	4: 12
11 TSV 1890 Bfhd.	8	2	0	180:206	4: 12

Lokalsport-Redaktion

Sekretariat: (05221) 5 91 50
Dirk Kröger (dik) -60
Walter Dollendorf (wad) -61
Fax: -65
E-Mail: lokalsport.herford@nw.de